

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 getheilte Corputzeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verbotliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Interentenbezugs 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverbandes und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 158.

Mittwoch, den 9. Juli 1902.

142. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat auf den Antrag vom 6. d. Mts. unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs genehmigt, daß von der Bibelgesellschaft Brezna mit dem Sitz in Zörbig und von der Diöcesan-Bibelgesellschaft in Lauchstädt, welche sich im vorigen Jahre neu gebildet haben, in den Jahren 1902 bis einschließlich 1906 bei den evangelischen Einwohnern ihres Geschäftsbereichs eine Hauscollekte für die Zwecke der Bibelgesellschaft in jedem Jahre einmal veranstaltet wird.

Merseburg, den 3. Juli 1902.

Der Königliche Landrath.  
Graf d' Haußonville.

Als Bauwächter für den Kasernements-pp. Bauplatz an der Weissenfelser-Straße hier soll eine geeignete Persönlichkeit angenommen werden, die auch die Bewachung der Baustelle während des Sonntags am Tage übernimmt. Die Annahme soll zum 1. August cr. gegen ein Honorar von 60 Mk. pro Monat erfolgen. Meldungen nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen.

Merseburg, den 4. Juli 1902.

Der Magistrat. (1708)

Unter dem Viehbestand des Gutsbesitzers Karl Vogel zu Delitz am Berge ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ventendorf, den 5. Juli 1902.

Der Amtsvorsteher. (1702)

### Zur Erkrankung des Königs Eduard.

\* London, 7. Juli. „Reynolds“ bleibt dabei, daß die Bulletin- und Presäußerungen ein absolut falsches Bild von des Königs wahrem Zustand geben und daß er noch

immer höchst kritisch sei. Wahrscheinlich werde eine zweite Operation nötig sein, wenn sie nicht schon stattgefunden habe. Der König sei furchtbar abgemagert.

\* London, 7. Juli. Aus Portsmouth wird gemeldet, daß man dort bereits Vorbereitungen treffe, die königliche Yacht „Victoria and Albert“ für eine Kreuzfahrt König Eduards in Bereitschaft zu stellen. Es wird dort erwartet, daß der König vielleicht schon in zwei bis drei Wochen dazu imstande sein werde, doch seien noch feinerlei endgültige Bestimmungen hierüber getroffen worden.

\* London, 7. Juni. Im Unterhause erklärte der Erste Kommissar der öffentlichen Arbeiten und Bauten Alars Douglas auf eine Anfrage: Er hoffe, daß die auf den Grundstücken der Regierung zur Krönung errichteten Tribünen noch zu dem Zweck benutzt werden könnten, für welche sie errichtet worden seien. Er sei deshalb nicht dafür, daß man sie entferne. Die Erklärung des Kommissars wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

### Vermehrung der Einkommensteuer-Genieten.

\* Merseburg, 8. Juli. Die offiziellen „Berliner Polit. Nachr.“ bringen folgenden Artikel:

Die nunmehr in wissenschaftlicher Bearbeitung vorliegenden Ergebnisse der Veranlagung der Einkommensteuer von 1892 ab liefern zunächst den Beweis einer erfreulichen Zunahme des National Einkommens. In diesem Zeitraum ist die Bevölkerung wenig über 13 pCt., das Nationaleinkommen aber um über 24 pCt., also nahezu doppelt so stark, gestiegen. Daß an dieser Aufwärtsbewegung auch die breiten, wie die wohlhabenden Schichten theilgenommen haben, zeigt die Thatsache,

daß im Jahre 1892 noch über 70 pCt. der Bevölkerung steuerfrei waren, während im Jahre 1901 die Zahl der wegen zu geringen Einkommens Steuerfreien sich auf etwas über 65 pCt. ermäßigt hatte. Stellt man die Zahl derjenigen in Rechnung, welche an sich ein steuerpflichtiges Einkommen beziehen, aber wegen besonderer, die Leistungsfähigkeit beeinträchtigender Umstände steuerfrei geblieben sind, so ergibt sich von 1892 bis 1901 ein Herabfallen der Bevölkerung mit weniger als 900 Mark Einkommen von 67,20 auf 60,46 pCt. Ferner zeigt die Statistik dieser Veranlagungsergebnisse deutlich, wie unzutreffend die von sozialdemokratischer Seite aufgestellte Behauptung ist, daß der Pöwenantheil an der Einkommensvermehrung auf die reiche Minderheit falle. Denn in dem Zeitraum von 1892 bis einschließlich 1900 entfielen 51 pCt., also mehr als die Hälfte der Einkommensvermehrung auf die Einkommen unter 2100 Mk., während die größeren Einkommen von über 9500 Mk. an der Einkommensvermehrung mit wenig über 20 pCt., also mit etwas mehr als einem Fünftel theilhaftig sind. Sodann zeigt sich, daß selbst in den Jahren industrieller Hochkonjunktur von 1896 bis einschließlich 1900 der Mittelstand, d. h. die Zahl der Einkommen von 2100 bis 9500 Mk. beträchtlich zugenommen hat. Diese Einkommen stiegen von 391.000 auf 711.000, sodaß den 70.000 größeren Einkommen im Jahre 1900 ein nahezu zehnmal stärkerer Mittelstand gegenüberstand. Die Erklärung für diese erfreuliche Erscheinung liegt zu Theil darin, daß in dieser Periode das Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung d. h. der Arbeitsverdienst bei den Einkommen über 3000 Mk. noch stärker stieg als selbst das Einkommen aus Handel, Gewerbe und Bergwerken. Letzteres ist mit 44% in dem erwähnten Zeitraum sehr viel höher gestiegen, als das Einkommen

aus Kapitalvermögen mit einer Zunahme von rund 25% und das aus Grundbesitz mit einer Zunahme von rund 20%. Aber die Zunahme des Einkommens aus gewinnbringender Beschäftigung übersteigt sein Anwachsen mit 62%, doch noch sehr erheblich. Es zeigt sich also, daß in der Zeit industriellen Aufschwungs nicht die Unternehmer, besonders die Großunternehmer und Großkapitalisten allein den Haupttheil gehabt haben, sondern daß vor allen Dingen auch das Einkommen aus der höheren Arbeit, namentlich der geistigen, eine besonders starke, erfreuliche Zunahme erfahren hat. Auch diese Thatsache liefert den schlagenden Beweis, wie durchaus schief die ganzen und halben Sozialisten die Wirkungen unserer Wirtschaftsordnung beurtheilen.

### Wo bleiben die Arbeitergroßen?

Keine Partei eifert so sehr gegen die Bedrückung der Arbeiter durch direkte und indirekte Steuern wie die Sozialdemokratie. Handelt es sich darum, im Interesse der Sicherheit des Reiches und zur Aufrechterhaltung des Friedens die Steuern ein wenig zu erhöhen, so kann man hundert gegen eins wetten, daß die Sozialdemokraten diese Maßregel als ein an den ärmeren Volksschichten begangenes Unrecht auf das heftigste verurtheilen. Da sollte man glauben, daß die Sozialdemokratie dieselbe Abneigung gegen eine Belastung ihrer Anhänger durch Parteisteuern beweisen würde. Das ist jedoch nicht der Fall. Die Sozialdemokratie verfolgt im Gegentheil den Grundfaß, ihnen so viel abzunehmen wie sie irgend erhalten kann. Es verlohnt sich, festzustellen, was den Arbeitern ihre Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie kostet.

Vor einiger Zeit hatte das sozialdemokratische Hauptblatt, „Vorwärts“, eine Rechnung über die Verwendung des Einkommens eines

### Der Lüge Saat.

Roman von G. von Wald-Zedtwig.

91)

(Fortsetzung.)

„Geworden? Es wäre mir lieb, wenn Du Dir Deine Worte ein wenig überlegtest.“ „Nun, ich dachte,“ warf Axel spöttisch hin. „Schon wieder diese Anspielung!“ rief Luze und durchmaß aufgeregt Schritte das Zimmer. „Es ist das sehr edelmütig von Dir, das muß ich sagen, mich immer und immer wieder an die schwächste Stunde in meinem Leben zu erinnern, welche ich durch mein Benehmen Dir gegenüber doch wahrhaftig so weit zu machen suchte, so weit dies eben in meiner Macht lag.“

„Gut, gut,“ meinte Axel. „Es ist ja eine bekannte Thatsache im Leben, daß man auf Gegenseitigkeit nicht zu rechnen kann.“ Damit begab er sich zur Küche.

Ein Stöhnen entrang sich Sternfeld's Brust. Schon hatte er die Klinke in der Hand, das wollte anders werden. Hierin mußte Klarheit kommen, gleich auf der Stelle wollte er zu Abba gehen und ihr Alles sagen.

Aber er besann sich doch wieder eines Anderen. War jetzt gerade dazu der geeignete Zeitpunkt? Jetzt, wo ein unbegreifliches Etwas den Glanz seiner Ehe trübte? Wie würde sein geliebtes Weib gerade in diesem Augenblicke sein Geständnis auffassen? Würde er da nicht ein elqner Hand seine Zukunft zerstören, statt daß er sie, wie er doch hoffte — wieder so schön gestalten, wie die Vergangenheit gewesen

war? Nein, noch mußte er sich gedulden, noch mußte er seine Schuld und seinen Schwager ertragen. Aber was verfluchte Abba so? Körperliche Einflüsse waren es nicht mehr, wenigstens nicht allein, welche sie beeinflussten.

Diese gereizte Stimmung auf Melitta; dieses jetzt häufigere Sehen mit Malten — erst gestern war sie dort gewesen —; keine seiner Predigten verstaunte sie; seinen Kindern erwies sie auffallend viel Aufmerksamkeit. Sollte die alte Liebe zu Otto doch nicht ganz erloschen sein; sollte sie mehr als Freundschaft für ihn empfinden? Diese Fragen quälten ihn die ganze Nacht und die letzte drohte ihm den Verstand zu rauben.

Aber wenn Axel jetzt aus Nachsicht, daß er ihn das Geld verweigerte, ihn an Abba verriethe? Nichtswürdig und jähzornig genug wäre er dazu. Was dann aber, wenn sie auf diesem Wege erlöste, wie sie betrogen — ja, das Wort ist furchtbar hart — betrogen wurde? Unruhig warf er sich auf seinem Lager hin und her, um am nächsten Morgen mit dem verweifelten Entschlusse zu erwachen, Axel dennoch die gemüthliche Summe zu geben, obgleich er sich dieselbe erst borgen mußte.

„Herziger, liebster, einziger Schwager!“ Dönstrut umarmte ihn küßlich, als er ihn dieses Entschlusse mittheilte, und empfand in diesem Augenblicke wirklich die wärmsten Gefühle für seinen guten, lieben Luze.

„Ich mußte es ja, daß Du mich nicht im Stiche lassen würdest, habe tausend, tausend Dank dafür.“

Die Kronenberger Luze bekam Dönstrut gut und so beschloß er, hier länger zu bleiben, wollte jedoch dem jungen Ehepaare keine Lösung zur Last fallen, sondern sich eine Privatwohnung mieten.

Abba widersprach dem so heftig, daß es Sternfeld kränkte, der wohl herausfuchte, daß sie die Gegenwart eines Dritten, welche ihr sonst als wenig angenehm erschienen war, jetzt nicht missen wollte.

Trotzdem ließ Axel sich nicht abhalten, seinen Entschlusse auszuführen, warerdann doch im Verkeh mit Melitta, den er seinem immerhin Prange folgend, so viel als möglich pflegen wollte, weit weniger durch Sternfeld's unangenehme Beobachtungen gekört.

Ein Wohnung war bald gefunden und Axel siedelte dorthin über.

15.  
„Alle Wetter, das ist anständiger Kerl!“ Damit schmeckte Friedrich in die Küche, um das von Herrn Dönstrut erhaltene reichliche Trinkgeld mit Ernestine zu theilen, welche hochmüthig bei Seite sah, aber dennoch verhalten nach den harten Thälern schielte, welche der Burfche auf den Küchentisch gählt hatte.

„Ich danke, von einem Herrn, der nicht einmal so viel Bildung hat, wenn er vierzehn Tage im Hause gewesen ist, für den ich gekostet und gebeten habe, daß er nicht einmal abje laute, nehme ich kein Trinkgeld nicht.“

Die Worte der beleidigten Küchenfee dünkten Friedrich das Unglaublichste, was er gehört

hatte, aber auch Ernestine selbst mochten sie albern vorfinden, denn mit einem kurzen „Na, wenn es denn sein muß,“ strich sie den ihr zukommenden Theil in die Tasche.

„Ja, so ein Haus,“ seufzte sie, „na, überhaupt bei die Herren Offiziere, geftern war Leutnant Riemann's Köchin hier, das blaue Wunder erlebt man hier!“

Friedrich wagte zwar diesen gewichtigen Worten nicht zu widersprechen, wenn es ihm auch wieder unverständlich war, was denn eigentlich für blaue Wunder gesehen sollten. Ihm war noch keine aufgestiegen, es sei denn das reichliche Trinkgeld, welches er vom Bruder der gnädigen Frau erhalten hatte.

Gestern war Axel den schönen Tag benutzend, bei Malten's gewesen, hatte sich freilich nur kurze Zeit im Parkgarten aufgehalten, denn noch immer trug die Frühlingsluft einen heimtückischen, kalten Hauch in sich. Er war mit Malten einigemal auf und abgegangen, aber zu Dönstrut's Bedauern, Geschäfte vorzüglich, hatte sich Melitta zurückgezogen. Beide Herren verdrachten ein Plauderhändchen in Otto's Zimmer.

Sonderlich erbaute war Axel nicht davon geworden. Malten hatte doch zu sehr die moralisirende Seite herausgehört. Wenn er ihm auch in Allem beizustimmen mußte, ja ihm sogar versprach, seine Ermahnung zu beherzigen, so fühlte er doch keine besondere Lust sich heute wieder seinen Predigten auszufügen. Dennoch zog es ihn zum Pfarrhause, drängte es ihn, Melitta zu sehen, wenn er nur gewußt hätte, daß Malten sie ungestört lassen würde. (Z. f.)

Arbeiter aufgestellt. Danach hat der zur Sozialdemokratischen Arbeiter zu bezahlenden Arbeits- und Kassenbeiträgen 77 Mark, für Zeitungen und sonstige Beiträge 28 Mark. Da von den Kassenbeiträgen mindestens die Hälfte sozialdemokratischen Organisationen, der Posten für Zeitungen aber ausschließlich der roten Parteipresse zu gute kommt, weil ein richtiger „Genosse“ nur Parteiblätter halten darf, so hat also der selbstbewusste Arbeiter für sozialdemokratische Zwecke an direkten Ausgaben 66 Mark zu entrichten. Dazu kommen noch die Aufwendungen für allerlei ebenfalls zur Agitation bestimmte gefüllte Veranlagungen, die der „Vorwärts“ in seiner Rechnung nicht berücksichtigt. Gerade aber hier werden die Arbeiter zu Ausgaben veranlaßt, die weit über ihre Kräfte gehen. Man denke nur an die Teller-Sammlungen, die selten fehlen. Wenn man alles zusammenrechnet, so wird man zu dem Ergebnis kommen, daß die Arbeiter bis zu einem Viertel ihres Jahres-Verdienstes der Partei opfern müssen.

Wo die gewaltigen Summen bleiben, die in die Parteikasse fließen, wird von den Führern nicht genau angegeben. Während die Regierung über die Verwendung der Staats-Einnahmen bei Keller und Fremig Rechnung ablegen muß, sind die sozialdemokratischen Parteileiter über derartige Kleinigkeiten erhaben; die „Genossen“ haben nur zu zählen und den Mund zu halten. Obenfalls nach dem „Vorwärts“ beträgt die direkte Steuerleistung einer Arbeiterfamilie zur Deckung der Staatsbedürfnisse ungefähr 12 Mark. Nun vergleiche man, was der Staat um diesen Betrag für den Arbeiter leistet und was die sozialdemokratische Parteileitung mit dem 5 1/2 fachen. Der Staat ermöglicht die allgemeine Verwaltung, unterhält Heer, Marine, Schulen, Spitäler, Wohlhabens-Einrichtungen der verschiedensten Art u. d. die Sozialdemokratie dagegen nur ein Heer von Agitatoren und zahlreiche Blätter, die den Arbeitern noch niemals etwas genutzt haben, die nur der Schürung von Unzufriedenheit dienen und der minder-bemittelten Bevölkerung mit der Freude an der Gegenwart auch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu rauben suchen.

Die positiven Leistungen der Sozialdemokratie sind bisher gleich Null gewesen und werden es auch für die Zukunft bleiben, denn sie jagt unmögliche Ziele nach. Der so fündig ausgeschüttete „Zukunftsfest“ würde eine Massen-Verarmung und mit ihr ein beispielloses Elend heraufbeschwören. Er zerstört am Tage seiner Begründung durch den Raub des Kapitals mit einem Schlag die Kaufkraft des ganzen Volkes, und damit wären auch die Arbeiter der Verzweiflung überantwortet. Und für solche Ausflüchte opfern die Arbeiter noch ihr Geld, unterhalten sie die Agitatoren! Da sollten sie doch lieber ihre Kräfte für sich behalten und für etwas Besseres, das Wohl ihrer Familie, verwenden.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 7. Juli.** (Sofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten waren heute Vormittag, bevor der Kaiser die Nordlandreise antret, auf der „Dona“ anwesend. Um 10 Uhr Vormittags erfolgte die Abreise des Kaisers.

— Ueber das Heirathen der Militärpersonen des preussischen Heeres ist eine neue Verordnung des Kaisers ergangen, deren wichtigste Bestimmungen lauten: Die Erlaubnis zur Verheirathung eines Offiziers oder eines Sanitätsoffiziers mit geringerem Gehalt als demjenigen eines Hauptmanns (Rittmeisters) 1. Gehaltsklasse darf nur dann nachgesucht werden, wenn zuvor der Nachweis geführt ist, daß der Offizier oder Sanitäts-offizier ein außerordentliches Einkommen hat, das mindestens betragen muß: bei einem Hauptmann (Rittmeister) 2. Gehaltsklasse und bei einem Sanitäts-Offizier der Landgendarmarie mit einem Gehalt von 4500 M. jährlich 1500 M., bei einem Sanitäts-Offizier der Landgendarmarie mit einem Gehalt von 3300 M. jährlich 2100 M., bei einem Oberleutnant und Leutnant einschließlich Oberjäger und Feldjäger des Reitenden Feldjägers-Korps jährlich 2500 M., bei einem Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Hauptmann 2. Gehaltsklasse jährlich 750 M., bei einem Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Oberleutnant und Leutnant jährlich 1000 M., bei einem Stabsarzt 2. Gehaltsklasse, einem Ober- und Assistenzarzt jährlich 750 M. Die Erlaubnis zur Verheirathung eines in einer etatsmäßigen Stelle des Heeres verwendeten Offiziers zur Disposition, dessen Pension weniger als 3000 M. jährlich beträgt, darf

nur dann nachgesucht werden, wenn zuvor so viel außerordentliches Einkommen nachgewiesen wird, daß dieses und die Pension zusammen jährlich mindestens den bezüglichen Betrag erreichen. Der Antrag auf Ertheilung der Heirathserlaubnis wird, sofern derselbe nicht unmittelbar dem Kaiser vorzulegen ist, mit den monatlichen Gehaltslisten eingereicht. Die Gehaltsliste sind beizufügen: a) das Gesuch des Antragstellers an den Kommandeur des Regiments oder selbstständigen Bataillons-ufw. oder Vorstand, Direktor u. s. w. einer Dienstbehörde. Das Gesuch muß enthalten: Ruf- und Familiennamen der Braut, den genau zu bezeichnenden Stand ihres Vaters, wenn die Braut verwitwet oder geschieden ist, auf den Stand des getorbenen oder geschiedenen Gesehten; b) der Einkommens-Nachweise, wenn ein solcher erforderlich ist; c) wenn es sich um eine Ehe mit einer geschiedenen Frau handelt, das Ehescheidungs-Urtheil nebst Gründen; ist der Bräutigam geschieden, so ist anzugeben, wann die Scheidung rechtskräftig erfolgt ist. Die Gehaltsliste selbst muß genaue Angaben über die Herkunft, die Erziehung, Bildung und den Ruf der Braut nebst einer pflichtmäßigen, auf sorgfältiger Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände beruhenden Erklärung des Kommandeurs u. darüber enthalten, daß der beabsichtigte Heirath weder dienstliche noch Standesrückfichten entgegensteht. Ferner ist anzugeben: a) bei Hauptleuten und Rittmeistern, sowie Stabsärzten, deren Gesuchen keine Einkommens-Nachweise beizulegen, ob sie in der 1. Gehaltsklasse sind; b) bei Leutnants des Lebensalter (Zahl der Jahre); c) bei Offizieren zur Disposition vom charakteristischen Major abwärts und bei Sanitätsoffizieren z. D. vom charakteristischen Oberstabsarzt abwärts der Betrag der Pension zur Zeit der Einreichung des Gesuches.

**Gießen, 7. Juli.** Provinzialdirektor v. Bechtold ist gestern Nachmittag infolge eines Schlaganfalls gestorben.

**Köln, 7. Juli.** Einem Telegramm der „Köln. Jta.“ aus Söul zufolge stellte die forensische Polizei fest, daß chinesische und japanische Kaufleute in Nordchina Waffen an chinesische Aufreißer an der forensischen Grenze verlaufen. Das forensische Ministerium des Auswärtigen ersuchte China und Japan, ihren Unterthanen den Waffenhandel energisch zu verbieten.

#### England.

**London, 7. Juli.** China hat hinsichtlich der Räumung Tientsin die guten Dienste Amerikas in Anspruch genommen. Day antwortete zustimmend. Er will den Mächten mittheilen, nach der Ansicht Amerikas sei die Zeit für eine Räumung gekommen; er wolle die Fixirung des Datums anregen. Nach Washingtoner Meldungen bereitet nur Deutschland Schwierigkeiten.

#### Nachklänge zum Turnfest.

**Merseburg, 8. Juli.** Die Festtage sind vorüber, das Alltagsleben ist wieder in seine Rechte getreten, in ihrer Heimat nehmen die Turner die Turnerei wieder auf. Dem Bericht in der vorigen Nummer haben wir noch nachzutragen, daß der Festzug auch im Schloßhof Aufstellung nahm, wo der Herr Regierungsrath-Präsident, Freiherr v. d. Reche nebst Familie vom Fenster aus den Zug betrachteten. Nachdem Herr v. Bethman ein dreifaches „Gut Heil“ auf Se. Maj. den Kaiser ausgedrückt, erwiderte der Herr Präsident in freundlichen Worten dankend und gab seiner großen Freude über das Erscheinen der Turner Ausdruck. Mit einem dreimaligen Hoch auf die deutsche Turnerei schloß der Herr Präsident. Zu berichten ist, (unser Bericht-erstattet entschuldigte sich bei der Redaktion mit sehr schwierigen Platzverhältnissen im „Tribüne“-Saale) daß nicht eine Jagd-Wüste entfällt wurde, sondern die Wüste des Herrn Direktor Bethmann dem Herr Meyer-Diemich eine goldene Uhr nebst Kette überreichte.

Zum Schluß theilen wir noch die Namen der Sieger der II. Stufe mit und bemerken, daß in Anbetracht der großen Zahl derselben Einklenzigkeit nicht an alle vertheilt werden konnten.

Als Sieger aus dem Wett-Turnen gingen hervor: II. Stufe. 259 Wett-Turner. Gropp, Hugo, M.-T.-B. Halle, 57 1/2 P., Noth, Karl, M.-T.-B. Weissenfels, 57 1/2 P., Proffer, Franz, St. T.-B. Weissenfels, 54 1/2 P., Biering, Rich., M.-T.-B. Weissenfels, 54 1/2 P., Müller, Max, T.-Bd. Scheuditz, 53 1/2 P., Börmindern, Emil, T.-B. Friesen, Weissenfels, 53 1/2 P., Romahn, Wilh., T.-Bd. Scheuditz, 53 1/2 P., Lemmel, Edwin, St. T.-B. Weissenfels, 53 P.,

Raundorf, Adolf, T.-B. Passendorf, 52 1/2 P., Bielefeld, Fritz, M.-T.-B. Götzh, Halle, 52 1/2 P., Ködel, Alwin, Jahn'scher T.-B. Lichteritz, 51 1/2 P., Podmann, Paul, St. T.-B. Weissenfels, 51 1/2 P., Chrofinak, Walter, derselbe Verein, 51 1/2 P., Briele, Otto, derselbe Verein, 51 P., Schmidt, Paul Germania, Weissenfels, 50 P., Poller, Karl, M.-T.-B. Merseburg, 50 P., Frey, Walter, M.-T.-B. Merseburg, 49 1/2 P., Fischer, Walter, T.-B. Gut Heil, Halle, 49 1/2 P., Geyner, Otto, P., 1861 Zügen, 49 1/2 P., Büdelmann, Wilh., T.-B. Germania, Döllnitz, 49 1/2 P., Meyer, Emil, St. T.-B. Weissenfels, 49 1/2 P., Schaaf, Fritz, T.-B. Gut's Muth's Halle, 49 1/2 P., Wegel, Emil, M.-T.-B. Weissenfels, 49 1/2 P., Möbert, Richard, T.-B. Canena, 49 P., Hoffmann, Alfred, M.-T.-B. Merseburg, 48 1/2 P., Wiebigke, Fried., T.-B. Marktwerben, 48 1/2 P., Dornblut, Max, M.-T.-B. Weissenfels, 48 1/2 P., Ködel, Adolf, Jahn'scher T.-B. Lichteritz, 48 P., Rosenburg, Otto, T.-B. Madewell, 48 P., Freundental, Paul, T.-B. Giebichenstein, 47 1/2 P., Grap, Gust., T.-B. Frisch auf, Gr. Corbeta, 47 P., Hellwig, Franz, M.-T.-B. Lauchstädt, 47 P., Niemann, Gust., T.-B. Giebichenstein, 46 1/2 P., Judoff, Wilh., M.-T.-B. Merseburg, 46 1/2 P., Freyer, Hermann, M.-T.-B. Halle, 46 1/2 P., Gebhardt, Adolf, T.-B. Germania, Döllnitz, 46 P., Fiegler, Wilh., T.-B. Friesen, Naumburg, 46 P., Ruge, Paul, T.-Bd. Scheuditz, 46 P., Scheibe, Friedr., M.-T.-B. Merseburg, 46 P., Risland, Wilh., T.-B. Frisch auf, Kästchen-Beuna, 46 P., Darnisch, Hugo, St. Alth. Friesen, Weissenfels, 46 P., Thiel, Franz, M.-T.-B. Weissenfels, 45 1/2 P., Rothmann, Hermann, T.-Bd. Scheuditz, 45 1/2 P., Holler, Max, M.-T.-B. Merseburg, 45 1/2 P., Kunze, Arthur, T.-B. Friesen, Naumburg, 45 1/2 P., Trammath, Paul, T.-B. Giebichenstein, 45 P., Ziedlitz, Hugo, Koch'scher T.-B. Weissenfels, 45 P., Feltz, Franz, St. T.-B. Weissenfels, 45 P., Helzig, Arthur, M.-T.-B. Halle, 44 1/2 P., Henze, Max, T.-B. Giebichenstein, 44 1/2 P., Thomas, Arthur, Koch'scher T.-B. Weissenfels, 44 1/2 P., Kres, Arthur, T.-B. Marktwerben, 44 1/2 P., Panie, Otto, Teutonia, Langendorf, 44 1/2 P., Widenfede, Otto, M.-T.-B. Weissenfels, 44 1/2 P., Gdstein, Wilh., T.-B. Nietleben, 44 1/2 P., Wjse, Willy, T.-Bd. Wehlitz, 44 1/2 P., Binkler, Franz, Teutonia Langendorf, 44 1/2 P., Petermann, Arthur, Jahn'scher T.-B. Schaffstädt, 44 P., Feltz, Rich., Stadt. T.-B. Weissenfels, 44 P., Henge, Paul, T.-B. Bönnitz b. Teicha, 44 P., Biedelie, Franz, T.-B. Döllnitz, 43 1/2 P., Berndorf, Louis, T.-B. Trotha, 43 1/2 P., Schmidt, Alfred, Jahn'scher T.-B. Lichteritz, 43 1/2 P., Berthold, Bruno, Kfm. T.-B. Halle, 43 1/2 P., Christen, Alfred, T.-B. Friesen Weissenfels, 43 1/2 P., Möbert, A., T.-B. Canena, 43 1/2 P., Zehse, Albin, Jahn'scher T.-B. Weissenfels, 43 P., Schubert, Karl, M.-T.-B. Merseburg, 43 P., Maye, Otto, T.-B. Germania Döllnitz, 43 P., Pippel, Alwin, St. T.-B. Weissenfels, 42 1/2 P., Töpfer, Rich., M.-T.-B. Merseburg, 42 1/2 P., Emmenrich, Friedr., Jahn'scher T.-B. Teufenthal, 42 1/2 P., Rosenthal, Rich., Germania Weissenfels, 42 1/2 P., Sieler, Arthur, Germania Weissenfels, 42 1/2 P., Bernstein, Willy, M.-T.-B. Weissenfels, 42 1/2 P., Borgis, Kurt, T.-B. Nietleben, 42 P., Hollstein, Willy, St. T.-B. Weissenfels, 42 P., Gimpfel, Paul, M.-T.-B. Cönnern, 42 P., Vöher, Johannes, M.-T.-B. Götzh, Halle, 42 P., Bergmann, Bruno, T.-B. Friesen Naumburg, 42 P., Jahn, Willy, Teutonia Weissenfels, 42 P., Schröter, Willy, M.-T.-B. Merseburg, 41 1/2 P., Brinz, Franz, Germania Weissenfels, 41 1/2 P., Schaaf, Otto, T.-B. Giebichenstein, 41 1/2 P., Froberg, Karl, T.-B. Diemitz, 41 1/2 P., Graemann, Alfred, Kfm. T.-B. Halle, 41 1/2 P., Gerstung, Rich., M.-T.-B. Halle, 41 1/2 P., Diekmann, Ernst, M.-T.-B. Friesen Naumburg, 41 1/2 P., Frenschütz, Wilh., T.-B. Friesen Naumburg, 41 1/2 P., Juchiz, Max, A.-T.-B. Köhligau, 41 P., Köpfer, Friedr., Jahn'scher T.-B. Lauchstädt, 41 P., Jäntsch, Karl, Germania Weissenfels, 40 1/2 P., Lehmann, Bruno, M.-T.-B. Merseburg, 40 1/2 P., Menzel, Friedr., T.-B. Canena, 40 1/2 P., Köhner, Friedr., M.-T.-B. Merseburg, 40 1/2 P., Wimmer, Paul, Jahn'scher T.-B. Weissenfels, 40 1/2 P., Feilerabend, Willy, Jahn'scher T.-B. Halle, 40 1/2 P., Fugmann, Franz, St. T.-B. Weissenfels, 40 1/2 P., Albrecht, O., T.-B. Horburg, 40 1/2 P., Rudloff, Paul, Teutonia Weissenfels, 40 1/2 P., Wehler, Hugo, T.-B. Rothstein Merseburg, 40 1/2 P., Niemeier, Paul, T.-B. Marktwerben, 40 1/2 P., Schönefeld, Gust., T.-Bd. Scheuditz, 40 1/2 P., Walter, Hugo, T.-B. Frisch auf, Kästchen-Beuna, 40 1/2 P., Runkel, Willy, T.-B. Frisch auf, Kästchen-Beuna, 40 1/2 P., Wergig, Paul, T.-B. Döllnitz, 40 1/2 P., Wittiger, Rich., A. T.-B. Halle, 40 1/2 P., Böhmig, Eugen, Jahn'scher T.-B. Weissenfels, 40 1/2 P., Krüger, Karl, Germania Weissenfels, 40 1/2 P., Dänker, Fritz, St. T.-B.

Weissenfels, 40 1/2 P., Gese, Wilh., Kfm. T.-B. Halle, 40 P., Rabed, Franz, Vater Jahn Freiburg, 40 P., Ruhndorf, Wilh., T.-B. Grölmitz, 40 P.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 7. August.

Vor Eintritt in Tages-Ordnung theilt der stellvertretende Vorsitzende, Herr Direktor Schöngeler, mit, daß die von den städtischen Körperschaften beschlossene Gehaltsliste für Herrn Stadtrat Köhde von Bezirks-Ausschuß genehmigt worden sei und daß die am 4. ds. Mts. vorgenommene Prüfung bezüglich der ausgetragenen Hypotheken-Kapitalien der städtischen Sparkasse zu Erinnerungen keinen Anlaß geben habe.

Sodann wird die Tagesordnung wie folgt ertheilt:

**Punkt 1.** Die Magistratsvorlage, betr. die Verlegung über den Wasserwerks-Raifen bestand für 1901, wird auf Antrag des Berichterstatters, Herrn St.-B. Zehle, angenommen.

**Punkt 2.** Die Magistratsvorlage, betr. Beitritt der Stadtgemeinde zu dem Verein für Wasser-Verordnung u., wird auf Empfehlung des Berichterstatters, Herrn St.-B. Günther, angenommen.

**Punkt 3.** Betrifft Aenderung der Hauptstrassen-Verordnung für die Kanalisation in der Weissenfelerstraße. Der beschlossene Vorlage des Magistrats wird auf Antrag des Berichterstatters, Herrn St.-B. Salomon, zugestimmt.

**Punkt 4.** Die Magistratsvorlage, betr. Einrichtung einer 8. Klasse der gewerblichen Fortbildung ansgestalt, wird auf Antrag des Berichterstatters, Herrn St.-B. Frauenheim, angenommen.

**Punkt 5.** Die Magistratsvorlage, betr. Erlass von Anerkennungsgebühren, findet die Zustimmung der Versammlung. Berichterstatter Herr St.-B. Gündorf.

### Lokales.

Merseburg, 8. Juli.

**\* Für Radfahrer verboten.** An der Klause und Lutz vor der Ueberführung der Eisenbahn unweit der Eichhorn'schen Besitzung nahe Stecker's Berg, ist je ein Schild angebracht — nebenbei einen sprachlichen Fehler enthaltend — welches das Befahren der Banketts für Radler verbietet. Öffentlich wird das Verbot befolgt, damit nicht, wie es auf der Strecke Weintraube—Schkopau noch häufig genug vorkommt, die Fußgänger Platz machen müssen, wenn es den Radlern beliebt, anzufahren. Uebrigens ist auf der für Radler natürlich gegebenen Fahrstraße das Platanen auf der erkranktenen Strecke nicht gerade sonderlich geeignet. Auch eine Umzäunung wird an der fraglichen Bahn-Ueberführung angebracht.

### Provinz und Umgegend.

**\* Bärenberg, 5. Juli.** Bei der heute im Annoldischen Lokale in Keuschberg stattgefundenen Zwangsanverksteigerung des hiesigen Kurhauses wurde das Pöschelgebäude von 105500 Mark von der Firma Berger-Merseburg abgegeben. Das Angebot von 50000 Mark machte Fürst v. Schönburg-Waldenburg. Als Meier beteiligten sich noch die Herren Jakob aus Dresden, Kühn und Schumann aus Leipzig. Das Kurhaus ist incl. Mobilien mit ca. 250000 Mark gegen Feuergefahr verpfändet. Die Pachtzeit des jetzigen Wirthes läuft mit dem 1. October ab.

**\* Creppau (b. Merseburg), 6. Juli.** Der bis zum Frühjahr d. Jrs. hier im Amte gewesene, verheirathete Lehrer Karl Hoffmann wurde gestern von der Strafkammer des Landgerichts Halle wegen der in den Jahren 1895—1902 mit seinen Schülerinnen vorgenommenen unzüchtigen Handlungen zu zwei Jahren Zuchthaus sowie drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Zugleich mit den Unzüchtigkeiten hatte d. auch beschimpfenden Unfluth in der Kirche verübt und mehrere Schülerinnen thätlich beleidigt.

**\* Wöckeln, 6. Juli.** In der gestrigen Abendstunde wurde die hiesige Feuerwehr alarmirt. In Wöckendorf war in einem, dem Landwirth Hindorf in Crumpa gehörigen Stall Feuer ausgebrochen, und wurde die angrenzende Scheune, welche zum Glick leer war, stark beschädigt. Da dem Weiterarbeiten des Feuers bald Einhalt gethan wurde, blieb das Wohnhaus, welches stark gefährdet war, weil der Wind die Flammen auf dasselbe trieb, unversehrt. Das Haus ist von mehreren Arbeiterfamilien bewohnt, von welchen Niemand verfehrt hat. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist nicht bekannt.

**\* Habewell (Saalk.), 4. Juli.** Das Projekt der elektrischen Bahn, welche von Immenhof aus die Elsthalböcker Radewell, Oendorf, Döllnitz, Loosau, Welenitz, Britschhna, Rahms, Wegmar, Köhlig, Oberbau, Gemitz, Wehlitz mit Scheuditz verbinden soll, nimmt jetzt immer greifbarere Gestalt an. Gegenwärtig finden Vermessungen

stätt und es soll mit dem Bau, wie verlautet begonnen werden, sobald die Unterföhrung der Föhrung Eisenbahn bei Ammerböden hergestellt ist; auch soll die Anlage der Bahn keine besonderen Schwierigkeiten bereiten. Mit Freunden wird diese Bahn von den Bewohnern jener Dörför begrüßt, da dieselben immer noch eine unangenehme Verbindung mit den größeren Stödtten haben. An der Rentabilität des Unternehmens dürfte wohl nicht gezweifelt werden.

**\* Lohau, 7. Juli.** Beim Abtragen des Dampfseilager Fundamentes in der hiesigen Brennerlei wurde 1/2 Meter tiefer noch ein menschliches Skelett blosgelagt. Der Schädel war bei den Arbeiten zwar zertrümmert worden, doch erwies sich derselbe bei der Zusammenfügung als der eines ausgewachsenen Menschen. Die Zähne des Unterkiefers waren noch gut erhalten. Im Jahre 1871 war das jetzt herausgenommene Fundament neu angelegt, das Skelett aber dabei nicht gefunden worden.

**\* Worbis, 6. Juli.** Das verheerende Unwetter, wobei zwei Menschen vom Blitze erschlagen wurden, hat in unserer Gegend, besonders bei Bischofode und Holungen, seine volle Kraft entfaltet. Die vorher blühenden Fluren dieser beiden Orte glücklichen Hagelkeldern, Hagelböden von bedeutender Größe haben alle Feldfrucht zerföhlagen. Eine Art Wühlböden mit wolkenbräutigem Regen hat das übrige Zerstörungswecke getan.

**\* Giesleben, 6. Juli.** Ueber das Vermögen des Stiftspöchters Friedrich Vöngrich ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Herr Rechtsanwalt Bese-Giesleben.

**\* Bitterfeld, 7. Juli.** Am vergangenen Sonnabend Nachmittag wurden hier 2 polnische Mäddchen, beide aus Posen gebürtig, vollständig mittel- und obdöchsig und halb verhungert von der hiesigen Polizei aufgegriffen. Die Mäddchen sind heute nach ihrer Heimath zurückerföhrt worden. Sie gaben an, von einem dortigen Geföhrdenmörder ohne Wissen ihrer Örtigen zu einem Öutsbesitzer in der Nähe von Leipzig geschickt worden zu sein. Hier konnten sie aber die ihnen aufgetragenen Arbeiten nicht verrichten und infolgedessen sogen sie es vor, ohne Wissen ihrer Dienstherrschöft sich aus ihrem Dienste zu entfernen.

**\* Zangerhausen, 6. Juli.** Das vor einigen Jahren unter Mithwirkung hervorragender deutscher Rosenzüchter hier begründete Rosarium ist jetzt in seinem vollen Glanze. Der Besuch unseres Rosariums ist sehr ege, auch von auswörtigen. Man findet hier eine Kollektion, wie wohl selten in einem Rosengarten Deutschlands. — Während Herr Zangföhler Hölzer aus Giesleben hier einen Tanztänzer abhielt, erhielten verschiedene Personen anonyme Schreiben, in denen das Tanzen als fündhäft hingestellt wurde.

**\* Nottelbode, 4. Juli.** Im nahen Seibengemeindewalde umschlang eine Kreuzotter den Hals eines Wellhölz aufstehenden Föhrmannes. Das giftige Reptil war aus einer Welle herabgefallen. Der bebergte Mann sagte sofort zu und konnte das Thier von sich scheiden. Er zertrat ihm den Kopf, ohne daß er gebissen ward.

**\* Seiffenstadt, 3. Juli.** Ein heruntergekommener Mensch von etwa 25 Jahren, der den Berliner Dialekt sprach, logierte sich in einem hiesigen Gasthölse ein und gab sich als Klavierstimmer aus. Er verstand es, eine Menge Kunden ausfindig zu machen. Diese überließen dem Fremden die Klaviere zum Stimmen und Reinigen. Der Schwöndler nahm die Reinigung der Instrumente in der Weise vor, daß er Wasser in das Innere schüttete und die Einzeltheile mit Del einschmierte. Natürlich sind die Klaviere sämmtlich verborben. Da er auch anderswo dasselbe Schwindelmanöwer verüben dürfte, so hat nur diesem gefährlichen Klavierstimmer genant.

**\* Zeitz, 7. Juli.** Der Raubmörder Behnert traf mit seinen Genossen Goldschmidt und Föufse mit dem Zuge 8 Uhr 43 Min. Vormittags auf Station Weimar. Getra und sie wurden in zwei geschlossenen Landauern in raschem Trab nach dem Amtsgericht bezw. der Klinik geföhren; von Gendarmen und Schutzleuten begleitet saßen im ersten Wagen Goldschmidt und Föufse, im zweiten Behnert; alle drei (sie trugen noch die geraubten Einbröde) machten einen völlig apathischen Eindruck. Am Bahnhof und in der Bahngöfstraße wartete bereits eine ziemliche Menschenmenge, welche die Verbrecher mit entrückten Zurföhen empfing und wohl am liebsten Lynchjustiz verübt hätte. Um 9 Uhr fand die Ödduktion im pathologischen Institut statt. Bei Ueber-

föhrung der Verbrecher nach dem Amtsgerichtsgeföngnis wurden vor dem Thore zum Geföngnis von seiten des Publikums Lynchpörsche gemacht, indem etwaige Leute mit Schörmern in die Wagen schlugen und nach den Mördern spien. In der Klinik wurden sowohl von den drei Verbrechern als auch von der Leiche der Ermordeten photographische Aufnahme gemacht, gegen 1 Uhr wurden die Verbrecher an den Thortort im Hatzschen Hause in der Wagnerstraße gebracht, die durch Schöglente und Militär abgepörsert war. Nachmittags 1/5 Uhr erfolgte der Rüsttransport der Verbrecher nach Weimar. Der Mord an Frau Hatz ist mit demselben Begehrhammer ausgeföhrt, den Behnert schon bei der Ermordung der Thöblerin Lory benutzte hat, und vor dieser Thödt von seinem damaligen Genossen, angeblich einem Schlossergesellen aus Wöhrnen, geschenkt erhalten haben will. Behnert ist, nachdem er in der Nacht zum 9. Dezember in der Herberge zur Einmuth in Weiffenfels übernachtet hat, mit seinen Komplizen nach Leipzig zu Fuß gegangen und am 9. Dezember Abends dort angekommen. Nach der Thödt wollen beide Thäter Leipzig wieder verlassen haben und von einem Vororte aus nach Halle geföhren sein, wo sie unter falschem Namen in einem Gasthölse gemohnt haben wollen. Am folgenden Tage wollten sie den Raub getheilt und sich dann getrennt haben. Sowohl in Leipzig wie in Zeitz wird es Behnert gewesen sein, der die Opfer durch Schöglente mit einem zur Stelle gebrachten Hammer niedergebrosen hat. Vor der Leiche der Frau Hatz hat Behnert eingeröndet, daß er es gewesen sei, der den Plan ausgearbeitet und der Frau die tödlichen Schöglente beigebracht hat. Behnert wird vermuthlich in Leipzig abgeurtheilt werden.

**Vermischtes.**

**\* Köln, 7. Juli.** Gestern fand in dem Geschäftsbureau der Firma Gebrüder Stöckmer die Errichtung der „Gebrüder Stöckmer Aktiengesellschaft“ statt. Das Aktienkapital beträgt 5 Millionen Mark. Der Aufsichtsrath besteht aus 11 Mitgliedern. Der Geschäftsbereich geht für die Gründung der neuen Gesellschaft seit dem 1. Januar 1902.

**Gerichtszeitung.**

**\* Gera, 5. Juli.** Ein dreifaches Todesurtheil fällte heute das hiesige Schwurgericht in dem Aufseher erregenden Prozeß wegen Ermordung des Grubenarbeiters Seffart. Am Morgen des 19. Februar ds. Js. wurde, wie wir seinerzeit berichteten, der Grubenarbeiter Bernhard Seffart in der Nähe des Rittergutes Kottitz Seiden-Altenburg, als er sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte befand, erschossen. In den Verdad der Thöterthat kam zunächst der 20jährige Sohn des Ermordeten, der mit seiner Mutter, der 46 Jahre alten Emma Seffart, aus Gera, der Thödt verhaftet wurde. Der Sohn blieb etwa 6 Wochen in Untersuchungshaft, bis sich auf eine Andeutung der Mutter hin der Verdad auf den 20jährigen Maurer Bruno Zöngler lenkte. Zöngler wurde verhaftet und mit ihm zugleich der 32 Jahre alte Handarbeiter Joh. Meier. Der Ermordete lebte mit seiner Frau Johanna in erträglicher Ehe, der er kinder entpörsen ließ. Im Februar 1901 zog Meiermeister in das Seffart'sche Haus, und schon nach kurzer Zeit entpörsen sich zwischen ihm und der Frau ein intimes Verhältniß. Auf Veranlassung ihres Liebhabers erwarb die Frau in ihrem Namen ein Spargelbuchs mit 800 Mark, die Meiermeister schlüssig vererbte. Im sich auch des übrigen Geldes, das Seffart nach Befehl, zu bemächtigen, beschloß das laubere Paar, den unbekanntem Gatten aus dem Wege zu räumen. Meiermeister ign im Gatten in die Gegend, allerlei Öfße, aber ohne Erfolg. Im endlich zum Ziele zu gelangen, wurde ein Dritter, der bereits erwähnte Zöngler, gedungen, dem Seffart zu ermorden. Zöngler, eine etwas phantastisch angelegte Natur, ließ sich durch allerlei Verspöchungen zu Mithgehen bewegen. Er feuerte auf dem aumnägen seines Weges neben dem Seffart aus dem Hinterhalte drei Revolverkölle ab, von denen der letzte tödlich war. Auf Grund der Verhandlungen, zu welchen 80 Zeugen geladen waren, verurtheilte das Gericht Zöngler wegen Mordes, die Frau Seffart und Meiermeister wegen Miththatigung bezw. Beihilfe zum Morde zum Tode.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Wie's gemacht wird.** Ein alter Herr ging auf einer belebten Straße spazieren und merkte plötzlich, daß ihm seine Uhr gestohlen war. Er setzte 100 M. Belohnung für denjenigen aus, der sie ihm zurückerbröchte und gab zugleich das Verspöchen, das er der Angelegenheit in diesem Falle nicht weiter nachforschen wolle. Zwei Monate später sprach ihn auf der Straße ein gutgekleideter Mann an: „Mein Herr, Sie verloren vor einiger Zeit Ihre Uhr und verpönden demjenigen, der sie zurückerbröchte, 100 M. Belohnung, ohne die Angelegenheit weiter verfolgen zu wollen.“ „Javohl,“ sagte der alte Herr. „Guten Sie diese Vöbindungen aufrecht?“ „Javohl!“ „Gut. Hier ist Ihre Uhr.“ Der Herr steckte die Uhr ein, bezahlte die 100 M. und meinte: „Ich verstehe nur nicht, wie sie

mir gestohlen werden konnte.“ „Ich werde es Ihnen erklären,“ sagte der Dieb. „Erinnern Sie sich nicht, daß Sie, kurz bevor Sie den Verlust Ihrer Uhr merkten, mit jemand zusammenstießen?“ „Ja, ich erinnere mich wohl,“ sagte der Herr. „Bei diesem Zusammenstoße wurde Ihnen die Uhr gestohlen,“ erklärte der Dieb, „und ich werde Ihnen zeigen, wie das gemacht wurde.“ Der Mann stieß heftig gegen den alten Herrn an, und die Neugier des letzteren war befrödiget. Nach einigen Minuten wollte der alte Herr nach der Uhr sehen und griff in die Leere Tasche. Der Dieb hatte das Kunststück ganz getreu wiederholt.

**\* Liebesaffaire.** Aus Münden berichten die „Neuest. Nachr.“: Vor drei Jahren lernte ein Student ein Mäddchen kennen, das damals Stellerin war und veranlaßte es, seine Stellung aufzugeben und mit ihm ein Verhältniß anzuknüpfen. Nach dreiviertel Jahren kam es zu Vermählungen, die allmählig zum Bruch föhrteten. Später wurden von Seite des Mäddchens wiederholt Versuche gemacht, die alten Beziehungen wieder herzustellen, und ein solcher Versuch föhrtete vergangene Nacht zum tragischen Ende. Als nämlich der Student gegen 12 Uhr nach seiner Wohnung in der Lirtenstraße ging, erwartete ihn hier das Mäddchen mit der Bitte, es zu einer Unterredung einzulassen, über deren Inhalt es auf der Straße keine Auskunft erteilen wollte. Als ihm der Einlaß auf's Entschiedenste mehrmals verweigert worden war und es sah, daß es seine Absicht nicht durchsetzen könne, brachte es sich kurz hintereinander drei Schölle in die Herzgegend bei, an deren Folgen es wenige Minuten darauf starb. Das Mäddchen stand Anfangs der 20er Jahre. Die Leiche wurde durch Seffelträger nach dem neuen nördlichen Friedhof gebracht.

**\* Eine sehr angenehme Aufgabe** hat der Gemeinderath in Stuttgart einer Kommission zugewiesen. Dieselbe soll die bedeutenderen Rathskeller Deutschlands und Oesterreichs besuchen und deren Weinlager und sonstige Einrichtungen prüfen. Die gemachten Erfahrungen sollen vermerkt werden für den im Jahre 1904 zu eröffnenden Stuttgarter Rathskeller.

**\* Ein Juwelierdieb.** Aus Stuttgart 5. Juli, wird berichtet: Der Gröfin Gandon de Brailles aus Paris wurde im vorigen Jahre gelegentlich ihrer Durchreise hier im Wartsaale 1. Klasse des Hauptbahnhöfes eine Reiseaolthe mit wichtigen Familienpapieren, kleineren Wertgegenständen und einem Brillantring im Werthe von 10,000 Franzö geschloffen. Der Diebstahl geschah, während die Gröfin mit ihrer Kammerfrau aus dem Wartsaal unter Zurückerlassung ihres Gepöcks auf wenige Minuten nach dem nebenan legenden Waichraum gegangen war. Nach langen Bemühungen gelang es endlich, den Dieb, einen Handelsgehilfen Vemo Kollmann: aus Oedenburg, zu ermitteln und in Paris zu verhaften. Er hatte den lothbaren Ring um 120 Franzö an den Uhrmacher S. Reichling in Zürich verkauft. Der Ring ging dann zu immer steigenden Preisen in verschiedene Hände über, bis er durch Vermittelung eines von der Polizei verhördigten Pariser Juweliers zu Gunsten der rechtmäßigen Besitzerin beschlagnahmt wurde. Der von der französischen Behöde ausgelieferte Dieb wurde vom Landgerichte Stuttgart auf zwei Jahre Zuchthaus und fünfjährigem Öhrenrechtsverlust verurtheilt. Zur Verhandlung war die Gröfin Gandon de Brailles als Zeugin erschienen. Außer dem Ring wurden auch die meisten übrigen entwendeten Gegenstände, namentlich die Briefschöfte mit den wichtigen Papieren, wieder beigebracht, und der bestohlenen Gröfin zurückergeben. Den Ermittlern des Diebes gewährte die Gröfin eine Belohnung von 1000 Franzö.

**Das Ehescheidungsurtheil des Fürstentums von Monaco** ist von dem Pariser Gericht in Frankreich für vollstreckbar erklärt worden. Die Ehescheidungsgründe lauten nach der „Voff. Ztg.“: Seit dem August 1900 hat die Fürstin Alice alle Beziehungen zu ihrem fürstlichen Gatten abgebrochen und sich beharrlich seinen verschiedenen Annäherungsversuchen widersetzt. Sie weigerte sich, im Fürstenthume, in Paris oder anderwärts an der Seite des Fürsten zu erscheinen. Im Januar 1901 hielt sie sich zum letzten Male einige Zeit im Fürstentum von Monaco auf, jedoch in Abwesenheit ihres Gatten, und sie verließ den Palast am Vorabend der Ankunft des Fürsten. Sie weigerte sich auch, das Pariser Heim des Fürsten in der Avenue du Trocadero zu bewohnen. Diese Thatfachen stellen eine schwere Beleidigung dar und genügen, um die vom Fürsten gegen seine Gattin verlangte Ehescheidung zu begründen.

**Vom Altenburger Schulplatz.** (G e g e n d.)  
Alljährlich, wenn die Sommerferien ihren Anfang nehmen, wird es lebendig auf dem Altenburger Schulplatz. Wenn sich die Kinder auf harmlose Spiele beschränken und — besonders die Mäddchen — das Schamgefühl nicht verletzen, so wird ihnen das Spielen gewiß Jedermann von Herzen gönnen. Wenn aber den Untergien die Fensterhebeln zertrümmert und die Häuser beschmiert und beschudet werden, so wird das nicht gerade angenehm empfunden. Vor allem aber ist es die greueliche Unreinlichkeit des Platzes selbst, die gerügt zu werden verdient. Die Stadt beanprucht das Eigentumsrecht an dem Plage, und als Eigentümmerin wäre sie wohl in erster Linie dazu berufen, „unserer Öfentlichkeit“ dann und wann einmal nach dem Rechten sehen zu lassen, daß der Platz sauber gehalten wird! So, wie die Dinge heute liegen, denke ich mir einen Spottenttöten-Kraut weit angenehmer, als die Verhältnisse auf dem Altenburger Schulplatz. — x.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**  
**\* Bad-Nauheim, 7. Juli.** Hier erschöß sich gestern im Walde eine junge Russin. Das Motiv zu der Thödt ist nicht bekannt. Die etwa 28 Jahre alte, auffallend schöne junge Dame zählte nicht zu den Ärgsten des Bades, sie war erst am Samstag zugekehrt, wie es hieß, aus Wiesbaden. Sie schrieb sich als Frau v. Sosnoska ins Fremdenbuch und trug ein auffallendes, beunruhigendes Wesen zur Schau. Papiere fanden sich nicht bei ihr und nur 6 M. in baarem Geld.

**Ein Unfall Chamberlains.**  
**\* London, 7. Juli.** Chamberlain erlitt heute Nachmittag einen ersten Unfall. Als der Kolonialminister von Downing Street nach Charing Groß fuhr, stürzte das Pferd des Wagens, und dieser hielt mit so plößlichem Auf und ab, daß der Minister heftig nach vorn und mit dem Kopf gegen das vordere Wagenfenster geschleudert wurde. Die Fensterhebel zerbrach. Chamberlain erlitt an Stirn und Wangen erhebliche Verletzungen und stieg mit blutüberfrörmtem Gesicht aus. Der Unglücksfall ereignete sich neben dem fanatischen Trümpfbogen in Whitehall der noch von den Krönungs-Vorbereitungen her steht. Eine Menge Menschen war dort versammelt und umringte alsbald den Wagen des Ministers, eine gewöhnliche Droßche. Zwei Schöglente eilten herbei, halfen dem Verletzten aus dem Wagen und in einen anderen, mit dem er zu dem nahe an der Unfallstelle wohnenden Arzte Charles Gibbs fuhr, um sich verbinden und nähen zu lassen. Chamberlain ließ, während er von dem Arzte verbunden wurde, seinen Sohn Austin und seinen Privatsekretäre Lord Monk Bretton aus dem Ministerialgebäude herbeiholen. Er hat eine betröchtliche Menge Blut verloren, eine Ader scheint zerhritten zu sein. Die Arzte hielten die Lebensföhrung des Ministers in das Charing Groß-Hospital für geboten, wo sein Zustand noch einmal gründlich untersucht und er nach Anlegung eines sorgföhligen Verbandes auf einer Tragbahre von dem Untereruchzimmer in eine Krankenfuhr geschafft und zu Bett gebracht wurde. Die Hospital-Arzte erklären den Minister vorläufig für nicht transportföhrig und erlauben nicht, daß er in einem Wagen nach seiner Wohnung in Prince's Garden geschafft wird. Er wird daher die Nacht im Krankenhaus zubringen. Die Verwendung besteht wesentlich in einer Verklebung der Stirn, sie wird von den Ärzten für schwer, aber nicht für lebensgeföhrlich gehalten.

**Büchermarkt.**  
**\* Karzen für Rad- und Motorfahr.** Von dem bekannten großen Mittelbach'schen Kartenwerke für Rad- und Motorfahr von Deutschland und Oesterreich, welches unter der Mitharbeit der Gauen des Deutschen Radfahrerverbundes und der konstante der Radfahrer-Liga geschaffen wurde, liegt jetzt der größte Theil der 82 Kartonen in neuen Schöften, bis auf die jüngste Zeit ergänzten Ausgaben vor. So 3. 8. die Blätter von der Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt. Nr. 33 Magdeburg-Nordhausen-Öberharz, 34. Dessau-Torgau, 41. Örtter-Zangerhausen, 42. Halle-Weißig, 43. Koburg-Weißföhrdt-Schleiz. Die Kartö als ganz vorzüglich anerkannt, für den praktischen Gebrauch unentföhrten und auf der damburger Ausstellung 1901 als einzige mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Karten sind im Nachhale 1.300.000 in Landkartenwerke bearbeitet und enthalten Alles, was für den Radfahrer von Werth ist: die fahrbaren Wege und ihre Beschaffenheit, die wesentlichen Steigungen, die Entfernungen von Ort zu Ort, geföhrliche Stellen, die nur gegenwärtig nennenswerthen Orte, die Eisenbahnen, Flüsse, Wälder usw.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
9. Juli: Wolzig mit Sonnenschein, warm. Sehr windig.





**Adler Fahrräder**  
in den verschiedensten Preislagen  
**Adler Fahrradwerke** vorm. Heinrich Kleyer  
Frankfurt am Main.  
Specialitäten:  
**Fahrräder, Motorfahrzeuge u. Schreibmaschinen.**  
Vertreter in Fahrträdern F. Merseburg u. Umgeb.  
Fahrradhandlung, Merseburg.  
**Gustav Schwendler,**



**Piano - Magazin.**  
**Maercker & Co.,**  
Halle a. S.,  
Neue Promenade 1,  
vis à vis den Francke'schen  
Stiftungen  
empfiehlt  
sein gut assortiertes Lager  
gediegener  
**Pianos, Flügel u. Harmoniums**  
und bietet seinen geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung  
langjährige Garantie für seine Fabrikate.  
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und  
sorgfältig ausgeführt, auch hält er sein **Piano-Leihinstitut**  
empfohlen. (1670)

Die Merseburger  
**Kreisblatt-Druckerei,**  
ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,  
empfiehlt sich zur  
**Anfertigung**  
von  
**Drucksachen jeder Art,**  
als:  
Broschüren, Prospecten, Circularen,  
Rechnungsformularen,  
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,  
Tischkarten, Festliedern,  
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen  
u. s. w.  
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

**Vericht.**  
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätig-  
lich erzielte Getreidepreise am 7. Juli 1902.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm		Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
	Weizen	Roggen					
Merseburg	17,00-17,60	15,00-15,40	—	—	—	16,00-16,40	—
Weißenfels	16,60-17,20	15,00-15,60	14,50-16,00	16,00-17,00	—	—	—
Naumburg	—	—	—	—	—	—	—
Querfurt	17,00	14,70-15,00	16,00	16,00-17,00	—	—	—

**1,200,000 Mark**  
Instituts- u. Privatgelder auf Alder  
von 3 1/2 % an auszuliehen. Gesuche an  
**H. Silberberg, Bankgeschäft,**  
Halberstadt.

**800,000 Mark**  
find à 3 1/2 % auf Alder auszu-  
leihen. Anträge zu richten an Haasen-  
stein & Vogler, H.-G., Magde-  
burg sub H. 3723. (1648)

**Das Varterrellogis**  
im Hause Weißenfelscher Str. Nr. 5,  
sowie die erste Etage Weißen-  
felscher Str. Nr. 3 sind zu ver-  
mieten und zum 1. October a. c.  
zu beziehen. Näheres Markt 31  
im Comptoir. (849)

**Saubere Aufwartung**  
ge sucht. Zu erfragen in der Exp.  
dies. Blattes.

**Wer  
annonciren will**

ist ein Stellen-  
Gesuch oder Angebot,  
ein Capital-Gesuch  
oder Angebot; oder wer etwas  
kauft, verkauft, vermietet,  
mietet, pachtet od.  
verpachtet, od. einen  
Fabrikaten u. Erzeugnissen  
ein größeres Absatz-  
gebiet verschaffen  
will oder Agenten und  
Verkaufvermittler  
sucht, der wende sich an die  
Annoncen-Expeditoren  
**Haasenstein & Vogler**  
A.-G. Magdeburg.

Auswahl in Insertionsangelegen-  
heiten, Inserats-Entwürfe, Kostenan-  
schläge und Zeitungs-Versendungen  
kostenlos. Besorgung von Circulars  
zum Selbstkostenpreise.

# Zur Reise:

**Reisekörbe** 2.85, 3.50, 4.25, 5.25, 7.25 Mf. etc.  
**Reisehandkoffer** 1.45, 1.75, 2.25, 2.75 Mf.  
**Handkoffer, Wäschstuch, mit Ledereden und Leder-  
krippen** 2.75, 3.45, 4.25 Mf.  
**Handkoffer, braun Trell, mit Ledereden u. Leder-  
krippen** 3.75, 4.25, 4.75, 5.25 Mf.  
**Faltenkoffer mit Ledereden und Riemen**  
6.75, 7.50, 8.50, 9.25 Mf.  
**Reisetaschen** 1.85, 2.85, 3.25 bis 6.75 Mf.  
**Reisetaschen engl. Façon, Kindleder**  
6.25, 7.25, 8.75 bis 13.50 Mf.  
**Koffertaschen** 3.25, 5.25, 6.—, 8.25 Mf.  
**Rucksäcke** 50, 88 Pfg., 1.40, 1.65 bis 5.— Mf.  
**Touristentaschen**  
50, 95 Pfg., 1.25, 1.75, 2.25 bis 3.75 Mf.  
**Reiseneccessaires komplett**  
3.—, 3.50, 4.—, 4.50 bis 14.50 Mf.  
**Plaidriemen, Bügel mit 2 Riemen**  
1691) 35, 50, 65, 85, 95 Pfg., 1.10 Mf.  
**Umhängetaschen, Anhängetaschen,  
Handtaschen, Hutschachteln.**  
**Reiseflaschen** 25, 50, 95 Pfg., 1.45, 1.85 bis 2.85 Mf.  
**Trinkbecher** 10, 22, 48, 85 Pfg., 1.00, 1.10 Mf.  
**Sämtliche Toilette-Artikel:**  
Kämme, Seifen, Haarwasser, Parfums, Brennscheeren,  
Brennapparate, Handspiegel, Zahnbürsten, Zahn-  
pulver, Seifendosen, Seifentücher, Schwämme,  
Schwammbeutel.  
**Bademützen. Badehauben.**  
Ich bitte Preise, Qualität u. Ausführung zu vergleichen.

## M. Bär,

54 Gr. Ulrichstr. 54. Halle. 54 Gr. Ulrichstr. 54.

**Grab-  
denk-  
mäler**

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

## Steinbildhauerei

# L. Neumayer,

Meuschauer  
Str. 6.

**Aufträge**  
werden erbeten.

(108)

**Oberaltenburg 5,**  
hinter der Wasserkuhl, ist die **Par-  
terre-Bohnung**, bestehend aus 8  
Zimmern, mit Garten, und reichlichem  
Zubehör, für 850 Mf. jährlich zu  
vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.

Gut erhaltene (1696)  
**Brunnenröhren,**  
(alle Theile zu vollständigen Brunnen)  
sodort billig zu verkaufen. Zu er-  
fragen **Gr. Ritterstr. 17, part.**

## Reichskrone.

Freitag, den 11. ds. Mts.,  
Abds. 8 1/4 Uhr:

### II. Abonnements- Konzert

der hiesigen **Stadtkapelle**  
(Dir. Fr. Hertel.)  
**Billet-Verkauf à 30 Pfg.**  
bei den Herren C. Hennicke, Bahn-  
hoffstr. 1, Dietzold, Dom 1 und  
E. Franher, Kl. Ritterstr. 1700  
Fr. Hertel, H. Bartels.

## Apollo-Theater.

Halle a. S.  
Direktion: **Gustav Poller.**  
**Am Niedelplatz, nächste Nähe des  
Hauptbahnhofes.**  
**Ab 1. Juli täglich Abends  
8 Uhr**  
in den prächtigen, allabendlich elek-  
trisch beleuchteten und illuminierten  
Garten-Anlagen:  
Der völlig neue, vorzügliche  
**Sommerspielplan.**  
**Fifi Tosca's** lebende Aquarell-  
gemälde nach berühmten Meister-  
werken. 6 Damen und 2 Herren.  
**Maximilian Thierry's** brillante  
Dressurart von acrobatischen Jagen-  
böden. **Eddi Blum,** genannt  
„Schmäcker“, Sumorist mit seinem  
aktuellen Repertoire. **Lola Lieb-  
lich,** Vortragssoubrette **par  
excellence.** **Forrest u. King-  
Trio,** Centric-Dancers in ganz  
neuem Genre. **Oberon Preiss,**  
Universaal-Artist. **Erna Rolla,**  
„Der schwarze Kobold“, Kostüm-  
Soubrette. (1667)  
Anfang 8 Uhr. Ende ca. 11 Uhr

## Molkerei- Produkte.

Milch und Butter, Buttermilch,  
diele Milch in Satten, stets frisch,  
Landbutter, Schmalz und Tafel-  
margarine, garant. reine Getreide-  
Brotstöße, ff. Gemments, Schweitzer-  
ff. echt Limburger Käse,  
ff. neue saure Gurken  
empfiehlt  
(1883)  
**Carl Rauch, Markt 28.**

**Otto Breischneider,**  
Kl. Ritterstraße 2b.,  
empfiehlt als neu aufgenommen:  
**Photographische Apparate,  
Haus-telegraphen-  
Artikel** (1623)  
zu billigen Preisen.

## Wasche mit Luhns

Verthümlicher Verbreitung ent-  
gegenzutreten, mache ich bekannt, daß  
doch in der **Fischerei** von  
**C. Miesche** weiter gearbeitet  
wird, und wie fetter: solche Arbeit,  
angemessene Preise. Bei Vorkommen  
empfehle gleichzeitig das Lager von  
Zärgen in Metall, aus Eisen-  
Wohlen und polirt, aus Kiefern-  
Wohlen und lackirt. (1659)  
Hochachtungsvoll  
**E. Miesche, Gotthardstr. 7 II.**

## Stellung

erhalten junge Leute nach 2 monatl.  
gründlicher Ausbildung in meinem  
Bureau als landw. Buchhalter,  
Amtssekretär, Verwalter. Honorar  
mäßig. In 3 Jahren wurden von  
hier über 600 Beamte verlangt.  
**Kube,** norm. Amtsvorfeher,  
1669) Landwirth, Halle a. S.  
**Miethe-Verträge**  
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei